

Erfahrungsbericht University of Groningen, Niederlande 2024/25

Ich habe von September 2024 bis Juli 2025 ein obligatorisches Auslandsjahr im Rahmen meines Bachelor-Studiengangs Comparative and European law an der University of Groningen verbracht.

Vorbereitung und Organisation des Aufenthalts

Ich habe mich bereits früh dazu entschieden, das Auslandsjahr in Groningen zu verbringen. Die Universität hat eine große Auswahl an interessanten Kursen auf Englisch und die Nähe zur norddeutschen Heimat bei gleichzeitigem Leben in einem neuen, internationalen Umfeld hat mich ebenfalls besonders angesprochen.

Die Planung und Bewerbungsphase begann bereits über ein Jahr im Voraus mit der Ausschreibung der verfügbaren Plätze im November 2023. Die Bewerbung lief über das International Office in Oldenburg. Es waren ein Motivationsschreiben, Lebenslauf, aktuelle Nachweise über Noten und ehrenamtliches Engagement sowie Sprachnachweise für Englisch erforderlich. Da es sich in meinem Fall um eine Partneruniversität handelte, war der gesamte organisatorische Aufwand eher gering. Nach der Nominierung und Zusage seitens Oldenburg mussten nurnoch einige Formalitäten geklärt werden, wie zum Beispiel für die Erasmus+ Förderung sowie die endgültige Einschreibung als Studentin in Groningen.

Die Kommunikation mit der University of Groningen verlief in dieser Phase leider schleppend und ich musste oft mehrere Wochen auf eine Antwort auf meine Mails warten, außerdem hat sich mein Registrierungsprozess ohne einen bestimmten Grund verzögert. Abgesehen davon lief der Zugang zum Studentenportal problemlos und die vorab bereitgestellten Informationen wie zur Kurswahl und allgemeinen Vorbereitung waren sehr hilfreich.

Ich hatte auf fachlicher sowie persönlicher Ebene hohe Erwartungen und war gespannt, was auf mich zukommen würde. Fachlich hatte ich mir hauptsächlich erhofft, mein Wissen besonders im Bezug auf europäisches Recht zu vertiefen sowie Einblicke in neue rechtliche Themen zu erhalten, die in meinem bisherigen Studium eher weniger behandelt wurden, wie zum Beispiel durch Kurse des Technology law tracks.

Als persönliche Ziele hatte ich mir vorgenommen unabhängiger zu werden, mich allein in einem neuen Land und System gut zurechtzufinden und dabei viele neue Menschen kennenzulernen. Rückblickend würde ich sagen, dass sich meine Erwartungen erfüllt haben und es insgesamt eine sehr wertvolle Erfahrung gewesen ist.

Wohnsituation und Unterkunft

Eine geeignete Wohnung in den Niederlanden zu finden ist Bekannterweise sehr herausfordernd, besonders in größeren Städten wie Groningen ist der Wohnungsmarkt angespannt, gerade zum Semesterbeginn. Daher empfehle ich dringend, früh genug mit der Suche anzufangen. Ich habe die Website Kamernet genutzt, bei der man (wie bei den meisten Seiten) ein kostenpflichtiges Abo abschließen muss, um Vermieter zu kontaktieren. Außerdem kann man über Bekannte, Facebook oder WhatsApp Gruppen suchen, jedoch sollte man wegen Betrugsversuchen aufmerksam sein.

Über Kamernet habe ich eine passende Unterkunft außerhalb der Innenstadt gefunden, die ich mit zwei weiteren Studentinnen geteilt habe. Da wir alle neu in Groningen waren, haben wir besonders zu Beginn viele Aktivitäten und Ausflüge gemeinsam unternommen und uns schnell angefreundet. Diese enge Gemeinschaft hat mir persönlich den Einstieg in Groningen sehr erleichtert und hat mir dabei geholfen, mich schnell einzuleben.

Studium an der Gastuniversität

Die Faculty of Law befindet sich zentral in der Innenstadt, sodass ich Dank einer direkten Busverbindung keinen langen Weg zur Uni hatte. Die Auswahl an Kursen war sehr vielseitig, man konnte aus dem Bachelorstudiengang „International and European law“ und dem

Technology law track wählen sowie einige Kurse aus den verschiedenen Master-Studiengängen belegen.

Jedes Semester ist in jeweils 2 Blöcke aufgeteilt. Das bedeutet, dass man pro Block 7 Wochen Vorlesungen hat und direkt darauffolgend 3 Wochen Klausurenphase. Wenn man eine Klausur nicht bestanden hat oder aus anderen Gründen nicht teilnehmen konnte, wird diese im nächsten Block nachgeholt. Ich persönlich fand dieses Blocksystem und die kurzen zeitlichen Abstände gewöhnungsbedürftig und herausfordernd, vor allem wenn man Prüfungen nachholen musste, jedoch hat es mir auch dabei geholfen, mir neue Lerntechniken anzueignen. Davon werde ich definitiv in meiner weiteren Studienzeit und darüber hinaus profitieren.

Zusätzlich zu den Vorlesungen hatten einige Kurse sogenannte working groups, die in kleineren Gruppen gehalten wurden und aktive Mitarbeit vorausgesetzt haben. Dort wurden dann die Vorlesungen durch Übungsfälle vertieft und das Wissen praktisch angewendet. Es gibt zwar für die Vorlesungen sowie working groups keine Anwesenheitspflicht, jedoch ist die Teilnahme sehr hilfreich, da man Tipps zur Klausurtechnik bekommt und oft Altklausuren besprochen werden.

Während meines Aufenthaltes habe ich mich einige Male dazu entschieden, Änderungen an meinem learning agreement vorzunehmen und Kurse zu wechseln. Solange man diese rechtzeitig mit allen Beteiligten kommuniziert und die entsprechenden Voraussetzungen für den Kurs erfüllt, gibt es dabei keine Schwierigkeiten.

In Block 1 habe ich property law sowie Dutch law in a comparative perspective belegt. Mir persönlich haben diese beiden Kurse am wenigsten gefallen, daher würde ich die nicht unbedingt weiterempfehlen. In Block 2 hatte ich introduction to common law, data protection and human rights in the digital world sowie contemplating democracy and rule of law. In Block 3 hatte ich regulating cybercrime, administrative law and market regulation sowie commercial dispute resolution und in Block 4 introduction to technology law, private international business law sowie contemporary values of international law.

Inhaltlich ansprechend fand ich besonders die Kurse in Block 2 und 4 und auch die Dozenten haben die Themen oft sehr engagiert an uns vermittelt und waren gut erreichbar. Insgesamt ist der Arbeitsaufwand sehr hoch und man wird nicht unterfordert, daher ist eine gewisse Stresstoleranz sowie gutes Zeitmanagement extrem wichtig.

Das Studium in den Niederlanden ist stark vom eigenverantwortlichen Lernen abhängig und wird weniger betreut. Es wird erwartet, die Vorlesungen und working groups selbst vor- und Nachzubereiten sowie sich mit der vorgegebenen Literatur auseinanderzusetzen, ähnlich wie in Deutschland auch. Ob die Literatur einen tatsächlich weiterhilft, hängt stark vom jeweiligen Kurs und den eigenen Lerngewohnheiten ab. Da ich bereits zuvor an Selbständigkeit und Selbstorganisation gewöhnt war, ist dieses System keine große Umstellung für mich gewesen.

Generell war die Betreuung vor Ort ganz Gut, es kommt aber gelegentlich zu Verzögerungen bei Kommunikation über Mail, daher sollte man bei dringenden Anliegen lieber während der office hours direkt ins Büro gehen. Abgesehen davon ist die Ansprechperson sehr freundlich und hilfsbereit gewesen.

Alltag und Freizeit

Mein Alltag war hauptsächlich vom Studium geprägt, da ich mindestens 60 ECTS im gesamten akademischen Jahr absolvieren musste, was manchmal ziemlich stressig gewesen ist. Dennoch habe ich versucht, so oft wie möglich die Stadt und Umgebung zu erkunden.

Groningen ist eine schöne und lebendige Stadt und man kommt fast überall problemlos mit Englisch zurecht. Es gibt zahlreiche Cafes, Museen und es finden regelmäßig verschiedene Märkte statt, wo man frische Lebensmittel oder auch secondhand Kleidung einkaufen kann. Es gab auch größere kulturelle Veranstaltungen wie Kings day im April oder das 80 jährige Befrijdingsfestival, bei denen man die Niederländische Geschichte und Kultur näher erleben konnte.

Das Fahrrad ist hier das Hauptverkehrsmittel, man kann entweder eins kaufen oder über verschiedene Anbieter mieten. Ich selbst habe mehr den Bus genutzt und die OV-Chipkaart verwendet, mit der man im ganzen Land die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen kann.

Ich habe mich ebenfalls dazu entschieden, bei einigen der vielen student associations mitzumachen und war Mitglied bei ELSA Groningen, der muslimischen Hochschulgruppe sowie bei Amnesty international student group Groningen. Die Organisationen haben viele interessante Veranstaltungen angeboten, bei Amnesty war ich im Awareness committee aktiv an der Planung von Projekten und Events beteiligt und konnte mich dadurch auch nochmal mit anderen Studierenden connecten.

Im Rahmen von ELSA Groningen nahm ich an einem mehrtägigen Ausflug nach Brüssel teil. Dort hatten wir unter anderem die Möglichkeit das EU Parlament zu besuchen, zwei lawyer linguists persönlich kennenzulernen sowie die Stadt zu erkunden. Der Besuch war akademisch inspirierend und hat mein Interesse am Europäischen Recht gestärkt.

Fazit

Insgesamt war mein Auslandsjahr an der University of Groningen eine bereichernde Erfahrung. Ich konnte mein Wissen in verschiedenen Bereichen des europäischen und internationalen Rechts erweitern sowie mich in einem neuen und zugleich herausfordernden System weiterentwickeln. Besonders haben mir die inhaltlich vielfältigen Kurse gefallen. Gleichzeitig habe ich die Belastung durch das Blocksystem unterschätzt und hatte Probleme, mich daran zu gewöhnen. Außerdem durfte ich nur Kurse der faculty of law einbringen, daher blieb leider wenig Raum für Flexibilität, wie zum Beispiel für interkulturelle Kurse, die ich ansonsten gerne belegt hätte.

Abgesehen davon hat mir die Zeit in Groningen Spaß gemacht, ich konnte viele tolle Menschen kennenlernen und neue Perspektiven gewinnen. Allgemein würde ich empfehlen, früh ein gutes Zeitmanagement zu entwickeln, diszipliniert zu bleiben und die vielen akademischen sowie außeruniversitären Möglichkeiten zu nutzen.